

Tagesschau weltweit mit Linux

Tagesschau

Immer mehr deutsche Firmen setzen auf Linux als kostengünstige Lösung. Auch die öffentlich-rechtliche ARD benutzt das freie Betriebssystem, um die Tagesschau digital aufzunehmen, zu schneiden und fürs Streaming aufzubereiten. *Oliver Frommel*

Linux-Magazin 08/04

Klein gedruckt steht es in den Release Notes zur aktuellen Version des Videoschnittprogramms Kino: „Dank an Tagesschau.de für die Unterstützung vieler neuer Features.“ Tatsächlich setzt das Online-Team der Tagesschau die Linux-Software in der Produktion beim täglichen Video-Streaming ein.

Open Source für individuelle Anpassungen

Professionelle Schnittprogramme wie Adobe Premiere oder Final Cut Pro machen durch ihren großen Funktionsumfang die Arbeit eher schwerer, meint Matthias Oelmann, der im Auftrag von Tagesschau.de die Neuentwicklungen koordinierte. Dagegen sei die freie Software Kino überschaubar und damit auch leichter an die spezielle Aufgabe bei Tagesschau.de anzupassen gewesen.

Die kurzen Wege bei der Open-Source-Entwicklung erlauben es, dass die Entwickler (vor allem Dan Dennedy)

fehlende Fähigkeiten des Programms schnell ergänzen. „Three Point Insert Editing“ für vereinfachtes Cut&Paste von Filmclips hatten sich die Nachrichtenmacher zum Beispiel gewünscht und die Anbindung einer Jog-Shuttle-Hardware (JLCooper MCS3), um einfacher durch die Filme zu navigieren.

Da manche Elemente der Original-Tagesschau – etwa Live-Zuspieldungen – nicht auf Band vorliegen, digitalisiert das Online-Team die Sendung aus dem Fernsehen, von einer Blackbox (Canopus ADVC-500) nach DV gewandelt. Danach schneiden Mitarbeiter daraus die einzelnen Beiträge, während Kino einzelne Metadaten wie Beitragstitel schon aus dem internen Content-Management-System holt.

Digitalisieren und schneiden mit Linux

Drei solcher Arbeitsstationen stehen in Hamburg beim NDR, von denen zwei

rund um die Uhr im Einsatz sind. Es handelt sich dabei um normale PCs mit Intel Pentium 4 (2,6 GHz) und 1 GByte Hauptspeicher, auf denen der Gnome-Desktop 2.6 unter Suse Linux läuft. Ein Encoding-Cluster unter Windows wandelt die fertig geschnittenen Segmente in die Endformate Windows Media und Real



um. Eine reine Linux-Lösung scheidet daran, dass der Windows-Media-Encoder nur für Microsoft-Betriebssysteme verfügbar ist.

Die Encoder greifen wiederum auf Metadaten zurück, die Kino in einem haus-eigenen XML-Format exportiert. Diese Funktion implementierte der ursprüngliche Kino-Autor Arne Schirmacher für Tagesschau.de kurzerhand selbst.

Gute Erfahrungen

Seit drei Monaten ist Kino nun bei Tagesschau.de im Einsatz. „Vor allem die Anpassbarkeit der Open-Source-Software hat uns überzeugt“, sagt Projektleiter Willem Froehling. „Somit haben wir die Möglichkeit, Arbeitsabläufe ideal mit der Software abzubilden und einen hohen Automationsgrad zu bewerkstelligen.“ Das Modell freier Software hat sich für beide Seiten gelohnt: Tagesschau.de erhält eine günstige Lösung mit individuellen Anpassungen, die wiederum in das Projekt einfließen. Das ist umso erstaunlicher, als Videobearbeitung (wie auch 3D) nach wie vor ein Bereich ist, in dem Hard- und Software normalerweise extrem teuer sind. ■



Abbildung 1: Kino bei Tagesschau.de: Die linke Hälfte des Fensters dient zur Eingabe von Metadaten wie Beitragstitel und -autor.

www.photocase.de